

BME-MARKTINFORMATIONEN

ROHSTOFFE 02/2024

Leseprobe 2024

Industrie-, Edelmetalle, Energie



- Aktuelle Marktsituation
- Preisentwicklung
- Analyse
- Prognose

BME
NET

Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort	3
II	Methodik	4
	1.1 Quellen für Analysen	4
	1.2 Auswertung.....	4
III	Preisentwicklungen im Überblick	5
	2.1 Industriemetalle.....	5
	2.2 Edelmetalle.....	5
	2.3 Energie.....	5
IV	Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland	6
	3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)	6
	3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick	7
V	Entwicklung der wichtigsten Industriemetalle	9
	4.1 Aluminium (LME).....	9
	4.2 Kupfer (LME).....	11
	4.3 Nickel (LME)	12
	4.4 Blei (LME)	13
	4.5 Zinn (LME)	14
	4.6 Zink (LME).....	15
	4.7 Stahl - Stahlschrott (LME) - Eisenerz	16
VI	Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle	18
	5.1 Gold	18
	5.2 Silber.....	19
	5.3 Platin.....	20
	5.4 Palladium.....	21
VII	Entwicklung im Energiemarkt	22
	6.1 Rohöl	22
	6.2 Erdgas	23
	6.3 Kohle.....	24
	Haftungsausschluss	25

Quellen Cover: © Shutterstock | Dmitry Kalinovsky | think4photop

Quellen © BMEnet GmbH

Einkäufer von Industrierohstoffen sind derzeit nicht zu beneiden. Zwar sind seit dem Ende der Corona-Pandemie die meisten Commodities und Vorprodukte wieder besser verfügbar. Dennoch ist das Ausfallrisiko weiter groß. Probleme bereiten ihnen vor allem die globalen Umwälzungen, sich überlagernde Krisen und eine nur zögerlich in Gang kommende Weltwirtschaft. Die Märkte reagieren darauf mit heftigen Kursausschlägen. Das mag für spekulative Investoren eine gute Nachricht sein, den Einkauf in den Unternehmen versetzt es in Alarmstimmung.

Angesichts volatiler Preislagen – quer durch alle Segmente von Rohöl über Metalle bis hin zu Soft Commodities – baut das Procurement sein strategisches Risikomanagement kontinuierlich aus. Dabei gilt es, zwei zentrale Aufgaben zu meistern: möglichst preiswerte Rohstoffe und Materialien einzukaufen sowie die Lieferketten dauerhaft abzusichern. Hier wirkte die Corona-Pandemie wie ein Katalysator. Vor allem Industriebetriebe erkannten die von der unzureichenden Resilienz ihrer Rohstoffversorgung ausgehenden Gefahren. Task Forces begannen damit, nach praktikablen Lösungen zur Sicherung der Rohstoff- und Materialversorgung zu suchen. So wurde beispielsweise die aus Kostengründen lange Zeit vernachlässigte Lagerhaltung neu belebt, um vorübergehende Preisspitzen abzufedern sowie für eventuelle Lieferausfälle von mehreren Monaten besser als in der Vergangenheit gerüstet zu sein.

Die stärkere Nutzung der Kreislaufwirtschaft kann der Industrie ebenfalls helfen, ihre Abhängigkeit von Rohstofflieferungen zu mildern, Lieferkettenprobleme zu begrenzen und Beschaffungskosten zu senken.

Wenn in den Netzwerken des BME über das Thema schwankende Rohstoffpreise und Versorgungssicherheit gesprochen wird, kommt schnell auch die Diversifizierung der Lieferanten zur Sprache. Denn eine breitere Lieferantenbasis wirkt Volatilitäten entgegen und trägt zur nachhaltigen Stärkung der Lieferketten bei.

„Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, dass ein verbessertes Rohstoff-Risikomanagement in Unternehmen zu mehr Transparenz in der eigenen Lieferkette führt“, sagte Dr. Peter Buchholz, Leiter der Deutschen Rohstoffagentur (DERA) in der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), dem BME. Intensive Marktbeobachtung sei hier das Stichwort und für den Einkauf angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen unverzichtbar. Deshalb bietet unser Verband seinen Mitgliedern seit Kurzem das neue Recherche-Tool „BME-Rohstoff-Cockpit“ an. Wir kooperieren mit der Informationsplattform Matflixx, die die aktuellen Rohstoffpreisdaten zur Verfügung stellt. Damit dürfte unseren Mitgliedern der tägliche Scan der Märkte deutlich erleichtert werden.

Das BME-Rohstoff-Cockpit ist ein gutes Beispiel für die wachsende Bedeutung von Digitalisierung und Automatisierung. Mithilfe Künstlicher Intelligenz können sich clevere Unternehmen schon heute gegen volatile Rohstoffpreise erfolgreich absichern. KI-Algorithmen analysieren in kürzester Zeit große Mengen historischer und aktueller Daten, um präzise Prognosen über zukünftige Preisentwicklungen zu erstellen.

Die Einsatzmöglichkeiten von KI zur Optimierung der Beschaffungsprozesse sind schier unerschöpflich. Das Potenzial ist da. Es muss vom Einkauf nur gehoben werden.

Jetzt aber wünsche ich Ihnen auf den folgenden Seiten viel Freude beim Lesen der „BME-MARKTINFORMATIONEN ROHSTOFFE 2/2024“.



Frank Rösch

BME-Konjunktur- und Rohstoffmonitoring
BME e.V.

1. Methodik

1.1 Quellen für Analysen

Als Quellen für den Bericht werden unter anderem genutzt:

- HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)
- LME
- Börsenschlusskurse
- Fastmarkets

1.2 Auswertung

Die Daten werden von der BMEnet GmbH gesammelt, zusammengefasst und analysiert. Hierfür werden je nach Rohstoff diverse Börsen herangezogen (siehe Quellen für Analysen).

Für die wichtigsten Industriemetalle wurde der LME Official Settlement Price herangezogen und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

Für die Edelmetalle, Energien und Eisenerz wurden Schlusskurse gesammelt und in einer Grafik für den entsprechenden Rohstoff zusammengefasst.

3. Aktuelle Marktsituation - Wirtschaftsentwicklung Deutschland

3.1 HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI)

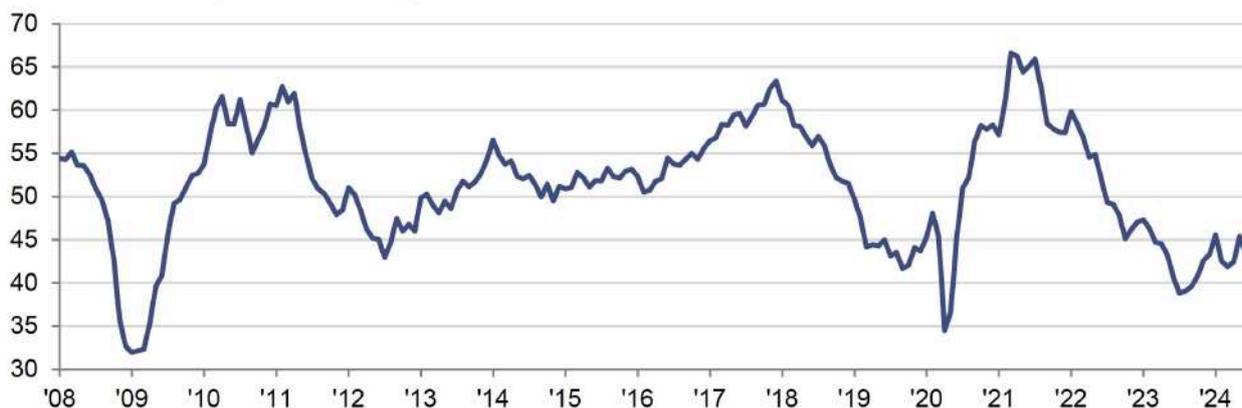
Das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland legte Ende des zweiten Quartals den Rückwärtsgang ein. Sowohl die Fertigung als auch die Auftragseingänge gingen wieder schneller zurück, nachdem sich beide Raten schon im Mai deutlich abgeschwächt hatten. Zudem gab es keine Anzeichen einer Wende im Lagerabbauzyklus, denn die Bestände an Fertigprodukten und Rohmaterialien nahmen erneut kräftig ab. Dennoch bewerteten die Hersteller ihre Geschäftsaussichten etwas positiver als zuletzt. An der Preisfront führte die Nachfrageflaute dazu, dass sowohl Kosten als auch Verkaufspreise abermals sanken. Die jeweiligen Deflationsraten gaben allerdings etwas nach.

Der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland – der die Geschäftslage anhand der Kennzahlen für Produktion, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormaterialbeständen in einem Wert abbildet – notierte im Juni bei 43,5 Punkten, nachdem er im Mai mit 45,4 noch ein 4-Monats-Hoch erreicht hatte. Der Rückgang des Hauptindexes spiegelte Negativtrends in drei der fünf Unterindizes wider, mit Ausnahme der Lieferzeiten und der Beschäftigung.

Nachdem im Mai die geringsten Produktionseinbußen seit über einem Jahr verzeichnet worden waren, fiel das Minus im Juni wieder kräftiger aus. Ursache hierfür waren die rückläufigen Fertigungsraten in allen drei Teilbereichen der Industrie (Konsumgüter, Vorleistungsgüter und Investitionsgüter), die mit einem stärkeren Rückgang der Auftragseingänge einhergingen. Die Umfrageteilnehmer schrieben dies nicht nur der lahmen Binnenkonjunktur zu, sondern auch der schleppenden Nachfrage aus dem europäischen Ausland sowie aus China. Demnach schrumpfte das Exportgeschäft zwar ebenfalls deutlicher, aber weniger stark als der Gesamt-Auftragseingang.

HCOB Einkaufsmanagerindex™ Deutschland

sb. >50 = Verbesserung im Vormonatsvergleich



Der HCOB Einkaufsmanagerindex Deutschland (EMI) ist ein Gesamtindex, der einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Industrie ermöglicht. Er ist ein wichtiger Indikator für die gesamte Wirtschaft. Der Index leitet sich aus Einzelindizes (Leistung, Auftragseingang, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager) ab, die die jeweilige Veränderung zum Vormonat wiedergeben. Eine Notierung des EMI unter der Referenzlinie von 50 bedeutet, dass die Geschäfte in der Industrie im Vergleich zum Vormonat schrumpften, Werte über 50 signalisieren Wachstum.

3.2 Die Entwicklung der EMI-Teilindizes im Überblick

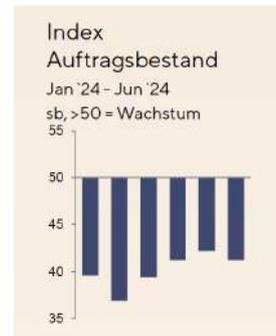


Auftragseingang

Die Zahl der Neuaufträge ging im Juni 2024 stärker zurück. Der saisonbereinigte Index, der im Mai den höchsten Stand seit zwei Jahren erreicht hatte, büßte nahezu alles wieder ein. Viele Umfrageteilnehmer berichteten von einer geringeren Nachfrage im In- und Ausland, wobei einige dies der abwartenden Haltung der Kunden zuschrieben. Die Hersteller von Konsumgütern verbuchten den markantesten Rückgang, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten.

Auftragsbestand

Der anhaltende Rückgang der Neuaufträge zeigte sich abermals auch in den rückläufigen Auftragsbeständen der Hersteller. Erstmals seit vier Monaten beschleunigte sich im Juni zudem die Schrumpfrate. Rund 33 Prozent der Umfrageteilnehmer meldeten ein Minus. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 lag der Durchschnitt bei etwa 39 Prozent.

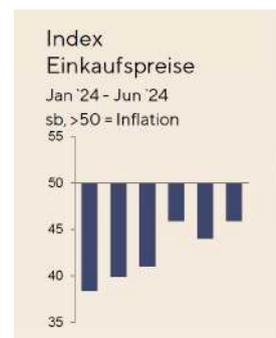


Einkaufsmenge

Die Hersteller haben ihre Einkaufsmenge einmal mehr ordentlich reduziert. Der Abbau fiel im Juni nicht nur größer aus als im Vormonat, sondern übertraf auch den Produktionsrückgang bei Weitem, da viele Unternehmen weiter erst ihre Bestände abbauen wollten. Insgesamt schrumpft die Einkaufsmenge damit seit mittlerweile zwei Jahren ununterbrochen – ein Rekord in der Geschichte dieser Datenreihe (seit 1996).

Einkaufspreise

Bei den durchschnittlichen Einkaufspreisen setzte sich der Abwärtstrend mit Beginn des Sommers fort. Der saisonbereinigte Index notierte im Juni den 17. Monat hintereinander unter der Schwelle von 50,0 Punkten, obgleich der jüngste Wert der geteilt-höchste seit Februar 2023 ist. Zahlreiche Befragte berichteten, dass der harte Wettbewerb unter den Zulieferern die Preise nach unten treibe.



Lieferzeiten



Wie in jedem Monat seit November 2022 verkürzten sich die durchschnittlichen Vorlaufzeiten auch im Juni wieder. Obwohl die Verbesserung so geringfügig ausfiel wie seit vier Monaten nicht mehr, war sie im historischen Vergleich dennoch bemerkenswert. Am stärksten fiel die Verkürzung im Investitionsgüterbereich aus.

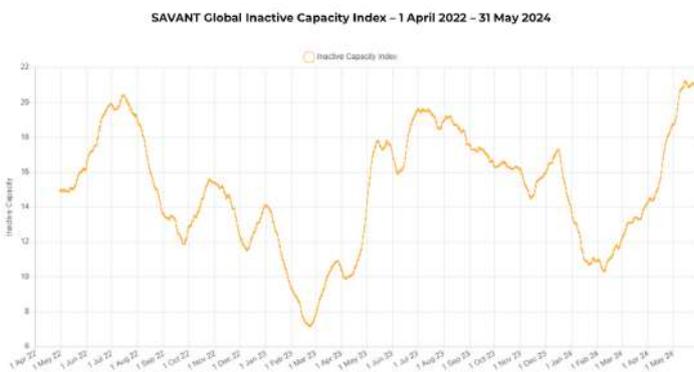
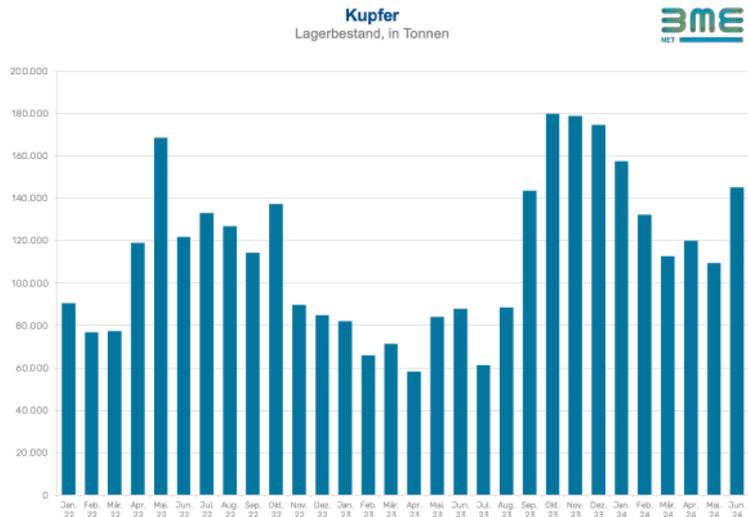
Produktion

Nachdem sich die Produktion im deutschen Verarbeitenden Gewerbe im Mai fast stabilisiert hatte, schrumpfte sie im Juni wieder deutlich und so kräftig wie seit drei Monaten nicht mehr. Damit lag die Kontraktionsrate in etwa auf dem Niveau des Durchschnitts des ersten Halbjahres. In allen drei von der Umfrage erfassten Teilbereichen der Industrie (Konsumgüter, Vorleistungsgüter und Investitionsgüter) wurden Einbußen verzeichnet.



4.2 Kupfer (LME)

Der Kupferpreis hat im Mai 2024 mit über 10.800 \$/t ein neues Rekordhoch erreicht und damit das Allzeithoch vom März 2022 von 10.730 \$/t überschritten. Mit über 10.800 \$/t lag der Preis 26 Prozent über dem Vorjahresmonat. Der Grund hierfür ist aber nicht nur die Energiewende, für die eine große Menge an Kupfer benötigt und dadurch die Kupfernachfrage angekurbelt wird, sondern auch Verwerfungen am Terminmarkt, bei denen Investoren vertraglich festgelegt haben, wie viel Kupfer zu welchem Zeitpunkt und Preis verkauft bzw. abgenommen werden muss. Aufgrund der steigenden Nachfrage sind auch die chinesischen Exporte deutlich gestiegen, was sich wiederum auf die Preisentwicklung auswirken könnte.



Zudem waren laut dem Savant Global Copper Monitoring Index² im Mai 20,8 Prozent der weltweiten Kupferhüttenkapazitäten, die 90 Prozent der Gesamtkapazitäten abdecken, inaktiv, wodurch auch das Kupferangebot auf dem Markt verknappt werden könnte. Die wachsende Nachfrage durch die Energiewende und das begrenzte Angebotswachstum machen Informationen über Kupferhüttenaktivitäten zunehmend wichtig, auch wenn in China die Kupferproduktion dank verstärkter Schrottverarbeitung nahe dem Rekordniveau verharrt.

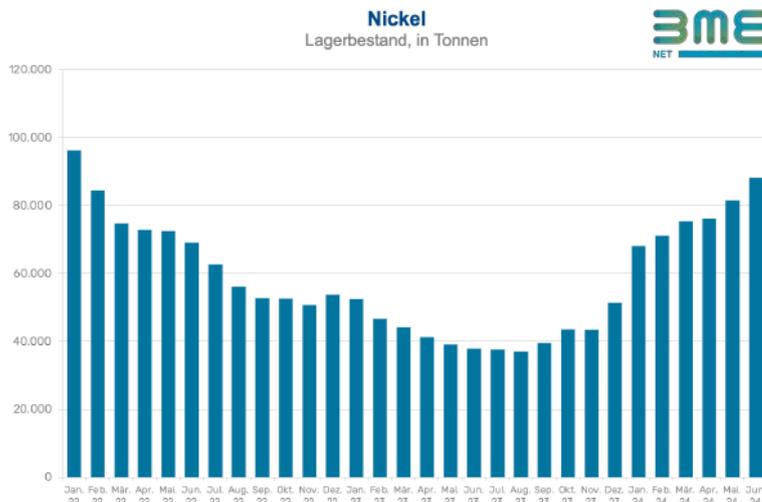
Im Laufe des zweiten Quartals 2024 sind die Preise wieder gesunken, lagen aber im Juni mit durchschnittlich 9.640 \$/t um 15 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats.



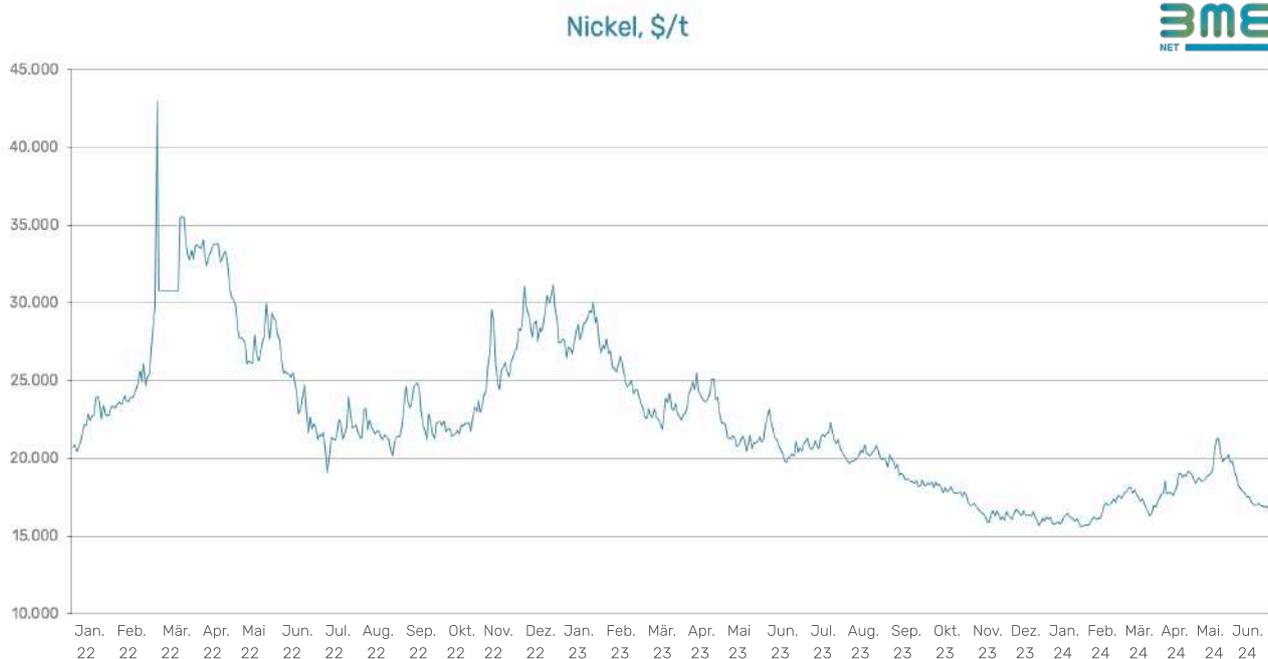
² Vgl. EARTH-i LTD: Ein Fünftel der weltweiten Kupferhüttenkapazität im Mai 2024 inaktiv. Veröffentlicht am 13. Juni 2024.

4.3 Nickel (LME)

Der Preisanstieg von Nickel ist nicht direkt auf die Energiewende zurückzuführen, sondern auf Minenschließungen, Fondsspekulationen und Unruhen in Neukaledonien, dem drittgrößten Nickelproduzenten weltweit. In der französischen Inselgruppe im Südpazifik protestiert die indigene Bevölkerung gegen ein neues Gesetz, das auch französischen Bewohnern der Insel das Wahlrecht gewähren will, da sie einen Verlust ihres Einflusses befürchtet. Vor diesem Hintergrund ist der Nickelpreis im Mai 2024 auf über 21.000 \$/t gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht das einem Preisanstieg von 15 Prozent. Im April 2024 lag der Preisanstieg sogar 25 Prozent über dem Vorjahresmonat.



Die Nickellagerbestände an der LME sind im Laufe des zweiten Quartals 2024 gestiegen und waren im Mai 2024 mit rund 81.600 Tonnen mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahresmonat. Laut Fastmarket³ stagnierte die Nickelnachfrage, was an China liegen könnte, dessen Wirtschaft schwächelt und weniger Edelstahl verbraucht, der rund 66 Prozent der gesamten Nickelnachfrage ausmacht. Zudem sind die Verkäufe von Elektrofahrzeugen, die Nickel für ihre Batterien benötigen, nach dem Ende des Subventionsprogramms zurückgegangen. Ähnlich wie bei Kupfer, wo nach dem Einstieg von Finanzinvestmentfonds in die physischen Metallmärkte die Preise gestiegen sind, könnte auch die Entwicklung der Nickelpreise verlaufen. Hierzu Andy Cole Analyst bei Fastmarket: „Funds are looking for a reason to speculate on metals at the moment and the nickel supply news gives them an excuse to be bullish about nickel.“



³ Vgl. Fastmarkets: Nickel price rises contrast with demand woes. Veröffentlicht am 28. Mai 2024.

5. Entwicklung der wichtigsten Edelmetalle

5.1 Gold

Im Laufe des zweiten Quartals 2024 setzte der Goldpreis den Aufwärtstrend fort und überschritt aufgrund von hohen Käufen der Zentralbanken und einer starken asiatischen Nachfrage das Rekordhoch aus März 2024. Bevor es gegen Ende Mai 2024 zu einem Preisrückgang kam, erreichte der Goldpreis mit über 2.425 \$/oz ein neues Rekordhoch. Der Rückgang könnte auf Gewinnmitnahmen und die Erwartungen höherer Zinsen zurückzuführen sein. Im weiteren Quartalsverlauf verlief der Goldpreis in einer Preisspanne von 2.290 bis 2.380 \$/oz volatil. Damit lag der Goldpreis im zweiten Quartal 2024 17–20 Prozent über den Vorjahrespreisen.

Preis Mai 2024

2.425 \$/oz

**Neues
Rekordhoch**

LBMA Gold-Lagerbestand

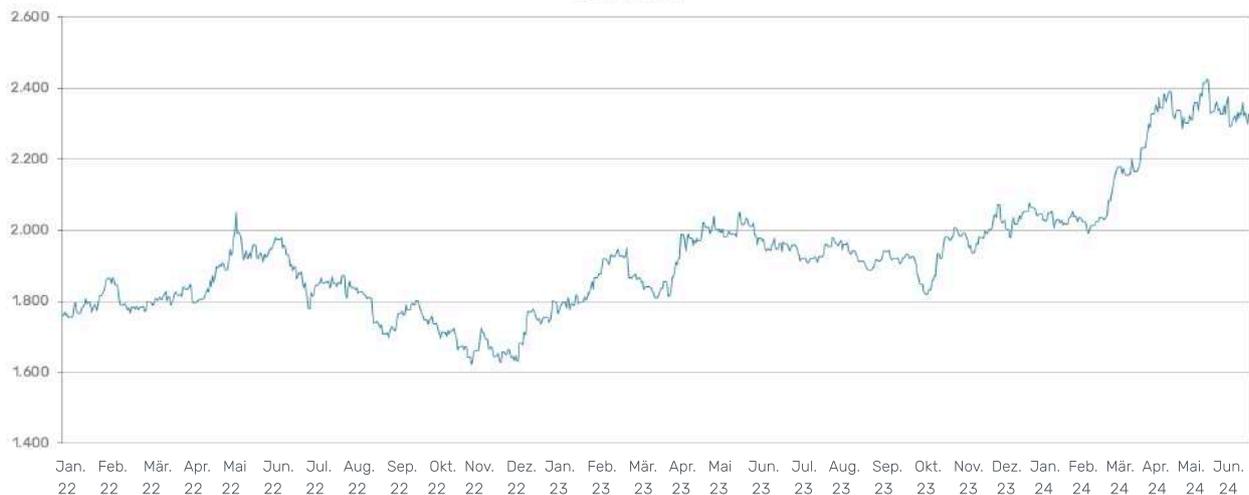


Quelle: LBMA

Laut London Bullion Market Association (LBMA)⁹ betrug die Goldmenge Ende Mai 2024 8.540 Tonnen, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vormonat entsprach und den niedrigsten Stand seit Mai 2020 darstellt. Der Markt erwartete, dass der Goldpreis durch kontinuierliche Käufe von Zentralbanken gestützt wird, da Gold weiterhin als sicherer Hafen gefragt sein dürfte. Zudem bleibt die globale Lage durch den Ukraine-Krieg und den Nahost-Konflikt

weiter angespannt und die US-Staatsschulden wachsen erheblich. Auch diese Faktoren haben den Goldpreis in den vergangenen Monaten deutlich steigen lassen und werden wohl verhindern, dass es zu größeren Preisrückgängen kommt. Im zweiten Quartal wurde jedoch deutlich, dass auch die Zinsentwicklung eine Rolle spielt und einen weiteren Preisanstieg verhindern könnte.

Gold, \$/oz
Schlusskurs



⁹ Vgl. London Bullion Market Association (LBMA): London Vault Data, 1. Juli 2024.

ANFORDERUNGSFORMULAR

Fax-Antwort an +49 6196 5828 199



BME-Marktinformationen Rohstoffe

Aktuelle Ausgabe

680,- € zzgl. MwSt.

Jahresabo (4 Ausgaben)

1.480,- € zzgl. MwSt.

Anrede:

Frau

Herr

Name:

Vorname:

Funktion:

Firma:

Adresse:

E-Mail:

Tel.:

Fax:

BME-Mitgliedsnummer:

Branche:

Umsatz (in Mio. €):

Betriebsgröße (Mitarbeiteranzahl):

Hiermit fordern wir verbindlich die aktuelle Ausgabe der BME-Marktinformationen Rohstoffe an.

Hiermit fordern wir verbindlich das Jahresabo der BME-Marktinformationen (mit 4 Ausgaben) an.

Das Jahresabo verlängert sich automatisch, wenn es nicht acht Wochen vor Ablauf der 12 Monate gekündigt wird.

Datum und Unterschrift:



FotoQuelle: BME e.V.

Ansprechpartner:

Andreas Hermann

Leiter Market Research

BMEnet GmbH
Frankfurter Straße 27
65760 Eschborn
Tel.: +49 6196 5828 207
Fax: +49 6196 5828 199
E-Mail: andreas.hermann@bme.de



www.bme.de/services/market-research